

Demografie belastet Gesundheitswesen

Viele ausländische Ärzte

feb. Bern · Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative stellt das Schweizer Gesundheitswesen vor Herausforderungen. Ohne Ausländer könne dieses «den Laden dicht machen», sagte Willy Oggier, Präsident der Rehabilitationskliniken-Vereinigung Swiss Reha, an einem Anlass des World Demographic & Ageing Forum in Bern. Damit spielte er auch auf die am Sonntag zur Abstimmung stehende Ecopop-Initiative an. Oggier präsentierte dazu Ergebnisse einer Umfrage an Schweizer Reha-Kliniken. Gemäss dieser sind – in Vollzeit-Äquivalenten gerechnet – 53% der dort beschäftigten Ärzte Ausländer mit Niederlassung und weitere 7% Grenzgänger. Bei den Pflegenden und Therapeuten betragen die Zahlen 28% bzw. 11%. Oggier wies auf die doppelte Belastung des Gesundheitswesens durch die demografische Entwicklung hin. Nicht nur die Patienten würden immer älter, sondern auch die Pflegenden. Letztere könnten entsprechend nicht mehr so viel leisten wie Jüngere.

Laut Boris Zürcher, Leiter der Direktion für Arbeit beim Staatssekretariat für Wirtschaft Seco, ist das Gesundheits- und Sozialwesen alleine für 84 500 Stellen bzw. 40% des gesamten Beschäftigungszuwachses in der Schweiz im Zeitraum zweites Quartal 2008 bis zweites Quartal 2014 verantwortlich. Zusammengenommen mit den Bereichen Erziehung und Unterricht sowie öffentliche Verwaltung hätten staatliche und staatsnahe Sektoren in diesem Zeitraum 70% des Beschäftigungswachstums absorbiert. Demografie und Migrationsrestriktionen verschärften den Fachkräftemangel in Gesundheitsberufen, sagte Zürcher.